

# ParkJournal



Informationen rund um den Gewerbepark Breisgau

## Festliche Gala im Weinstetter Hof



### **Rückblick**

Markus Riesterer zum  
erfolgreichen Jahr 2013

### **Biomasse**

Bei der BIMA setzt  
man auf neue Briketts

### **GrassHoppers**

Ultraleicht geht's  
durch die Lüfte



[www.fwi-Wirtschaftsimmobilien.de](http://www.fwi-Wirtschaftsimmobilien.de)

### **Die FWI hat Aufgaben**

in der Aufbereitung, dem Flächenrecycling von gewerblichen Brachflächen sowie dem Flächenmanagement und in einer aktiven Liegenschaftspolitik, sowohl für die Gemeinden als auch für investitionsbereite Unternehmen.

### **Die FWI ist kompetent**

bei Kauf, Verkauf und Vermittlung von gewerblich nutzbaren Immobilien.

### **Die FWI betreibt**

Projektentwicklungen und die Aktivierung von gewerblichen Brachflächen. Sie übernimmt Standortanalysen und entwickelt Nutzungs- und Bebauungskonzepte.

### **Die FWI vermittelt**

attraktive Finanzierungs- und Kreditdienstleistungen der Sparkasse Freiburg-Nördlicher Breisgau.

### **Die FWI hat**

eine umfassende Marktkenntnis auf dem gewerblichen Immobilienmarkt in der Region.

Freiburg  
Nördlicher  
Breisgau

Wirtschaftsimmobilien  
GmbH & Co.KG



Rathausgasse 33, 79098 Freiburg  
Tel. 0761/3881-1207, Fax 0761/3881-1299  
e-mail: [Info@fwi-Wirtschaftsimmobilien.de](mailto:Info@fwi-Wirtschaftsimmobilien.de)  
Internet: [www.fwi-Wirtschaftsimmobilien.de](http://www.fwi-Wirtschaftsimmobilien.de)

# Liebe Leserinnen und Leser,

als im Herbst 1994 der Zweckverband „Gewerbepark Breisgau“ gegründet wurde, standen die verantwortlichen Gemeinden vor vielfältigen Aufgaben zur Erschließung und Vermarktung des über 560 ha großen ehemaligen Flugplatzareals. Eine nicht leichte Aufgabe. Doch was sich in diesen nun fast 20 Jahren auf dem Gewerbepark getan hat, ist eine Erfolgsgeschichte, die landesweit vermutlich seinesgleichen sucht. Eine Vielzahl von Betrieben hat sich zwischenzeitlich angesiedelt und über 1.800 Arbeitsplätze wurden geschaffen. Im letzten Parkjournal war sogar zu lesen, dass die Flächen knapp werden. Auf diese erfolgreiche Entwicklung dürfen alle Beteiligten mit Recht stolz sein. Auch die Volksbank Breisgau-Süd eG hat sich in der Vergangenheit sehr gut entwickelt. Hervorgegangen aus der Fusion im Jahre 1999 der Vorgängerinstitute Spar- und Kreditbank Bad Krozingen-Heitersheim und der Volksbank Kaiserstuhl-Tuniberg sind wir – wie der Gewerbepark Breisgau – fester regionaler Bestandteil unserer Raumschaft. Vom Kaiserstuhl bis ins Markgräflerland und vom Rhein bis zum Tuniberg sind wir mit 19 Filialen vor Ort Ansprechpartner für unsere Kunden und Mitglieder in allen Finanzangelegenheiten. Unsere Bank ist in einer Region zu Hause, die viele Unternehmen mit überregionaler Bedeutung hervorgebracht hat. Das liegt vor allem an den Menschen, die hier heimisch sind. Verwurzelung, Bodenständigkeit und innovatives Denken sind



Werner Grossmann

dabei keine Widersprüche, im Gegenteil: beides bedingt und befruchtet einander. Wer eine Unternehmung startet, braucht dazu nicht nur die visionäre Kraft, die Neues und Besseres hervorbringt, sondern auch die zuverlässige Kompetenz, dieses Wirklichkeit werden zu lassen. Hierfür sind wir der ideale Partner. Wir kennen die regionalen Besonderheiten und besitzen zusammen mit unseren Partnern der genossenschaftlichen Finanzgruppe Volksbanken Raiffeisenbanken die ganze Kompetenz für maßgeschneiderte und individuelle Finanzlösungen. Unsere positive Entwicklung verdanken wir nicht zuletzt unseren über 21.300 Mitgliedern und fast 50.000 Kunden, die unserem Geschäftsmodell vertrauen, das auf den Werten Solidarität, Verantwortung, Respekt, Partnerschaftlichkeit, Nähe und Hilfe zur Selbsthilfe basiert. Mittlerweile hat diese Entwicklung dazu geführt, dass auch wir in den letzten Jahren zusätzliche

Arbeitsplätze geschaffen haben und damit räumlich an unsere Kapazitätsgrenzen gestoßen sind. Wir haben uns deshalb dazu entschlossen, im Gewerbepark Breisgau ein neues Verwaltungsgebäude zu errichten. Für uns ist dies ein idealer Standort, der mitten in unserem Geschäftsgebiet eine zentrale Lage bietet. Sämtliche innerbetrieblichen Abteilungen können hier konzentriert werden. Dies optimiert unsere Arbeitsprozesse- und -abläufe und führt zu noch kürzeren Entscheidungswegen. Die Planungen hierfür befinden sich „in den letzten Zügen“ und wir sind zuversichtlich, im 2014 den ersten Spatenstich tätigen zu können. Insofern freuen wir uns, alsbald auch im Gewerbepark präsent zu sein. Wir wünschen allen ansässigen Betrieben sowie allen Verantwortlichen des Gewerbeparks Breisgau, vor allen Dingen dem Verbandsvorsitzenden Bürgermeister Harald Kraus sowie dem Geschäftsführer Markus Riesterer mit allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern eine stetige Aufwärtsentwicklung und weiterhin viel Erfolg. Allen Leserinnen und Lesern dieser neuen Ausgabe des Parkjournals wünschen wir eine informative und unterhaltsame Lektüre. Es grüßt Sie herzlich

*Werner Grossmann*  
**Werner Grossmann**  
 Vorstandsvorsitzender  
 der Volksbank Breisgau-Süd eG



<b>Grußwort:</b> Werner Grossmann, Vorstandsvorsitzender der Volksbank Breisgau-Süd eG	3
<b>Rückblick:</b> Der Gewerbepark Breisgau hat das erfolgreichste Jahr seiner Geschichte hinter sich. In einem Rückblick erläutert Verbandsdirektor und Geschäftsführer Markus Riesterer die jüngste Entwicklung und die Zukunftsperspektiven	6-9
<b>Natur im Fokus:</b> Gelbspötter, Orpheusspötter, Neuntöter, Dorngrasmücke – was sich liest, wie die Darsteller einer modernen Operette, sind seltene Vögel, die im Gewerbepark Breisgau einen Platz gefunden haben. Tatsächlich ist der Park ja auch zu großen Teilen ein Naturschutzgebiet	10/11
<b>Im Porträt:</b> Im Jahr 2014 wird die Volksbank Breisgau Süd den Grundstein für ihre neue Verwaltungszentrale im Gewerbepark Breisgau legen. Das Geldinstitut hat sich wegen der hervorragenden Lage des Parks für diesen Standort mitten im Geschäftsgebiet der Volksbank entschieden	14/15
<b>Regionalpolitik:</b> Die Zukunft des Gewerbeparks Breisgau muss auch auf dem Papier genau dokumentiert werden. Der Stellvertretende Verbandsdirektor Albert Blattmann erläutert den veränderten Flächennutzungsplan	18-21

<b>Blick von oben:</b> Neue Firmen im Gewerbepark	22/23
<b>Regionalpolitik:</b> Eschbachs Bürgermeister Harald Kraus, der auch Verbandsvorsitzender des Gewerbeparks Breisgau ist, hat eine interessante Initiative vorgelegt: Der Park könnte über die Grenzen in Richtung des AKW Fessenheim erweitert werden	26/27
<b>Unternehmensinfo:</b> Das Biomassezentrum Breisgau direkt neben der TREA setzt auf Briketts, die aus natürlichen Rohstoffen gewonnen werden	30/31
<b>Im Porträt:</b> Die GrassHoppers begeistern beim Formationsflug mit Ultraleichtflugzeugen	34/35
<b>Pinwand:</b> Kurze Meldungen aus und um den Gewerbepark Breisgau	12/13, 16/17, 24/25, 28/29, 32/33, 36/37

## Impressum

ParkJournal Nr. 18  
 Dezember 2013  
 Gewerbepark Breisgau  
 Tel. 07634/5108-0  
 www.gewerbepark-breisgau.de

Herausgeber: Gewerbepark Breisgau GmbH  
 Harald Kraus, Markus Riesterer  
 Projektleitung: Irene Matzarakis

Herstellung: büro44 GmbH, Breisach  
 Produktion: Susann Hemmerich  
 Anzeigen: büro44 GmbH, Breisach  
 Verantwortlich (Inhalt): Susann Hemmerich

Luftbilder: Oliver Münzer  
 Titelbild: AgilEvent GmbH  
 Druck: Poppen & Ortmann KG, Freiburg

# Lais-architekten

Architekten      Ingenieure      Stadtplaner



Planung  
 Sigeko  
 Statik  
 Energieberatung



**Tel.: 07634 / 50 55 8-0      Fax: 07634 / 50 55 8-23**  
 Hartheimer Straße 20 · 79427 Eschbach / Gewerbepark  
 www.lais-architekten.de · info@lais-architekten.de

## eschbach

zwischen Schwarzwald und Rhein

2.500 Einwohner leben heute in Eschbach, die stolz sind auf ihre Gemeinde und seine 1.200jährige Geschichte.

Hervorragendes Wohnumfeld und Freizeitangebote (20 Vereine), kurze Wege zur Arbeit, Kindergärten und Schule.

Gemeinde Eschbach  
 Rathausplatz 4  
 79427 Eschbach  
 Tel. 07634/ 55 04-0



Der Standort der Zukunft  
 im Dreiländereck  
 Deutschland - Frankreich - Schweiz



www.gemeinde-eschbach.de



Das erfolgreichste Jahr

# Zur Infrastruktur fehlt nur noch ein Hotel

Wer durch den Gewerbepark Breisgau fährt, sieht vor allem eins: Es gibt neben den zahlreichen Firmengebäuden viele neue Baustellen. Kein Wunder: der Gewerbepark zwischen Freiburg und Basel expandiert. Über die aktuelle Entwicklung und die Bilanz des Jahres 2013 haben wir mit Verbandsdirektor Markus Riesterer gesprochen.



## **Wie viel Quadratmeter Gewerbepark haben Sie in diesem Jahr eigentlich an den Mann gebracht?**

Dieses Jahr sind wir bei 140.000 Quadratmeter, Stand Anfang November. Unterm Strich ist das das erfolgreichste Jahr seit Bestehen des Gewerbeparks, was den reinen Flächenverkauf anbelangt.

## **Es gab ja, glaube ich, eine Sollvorgabe von 3 Hektar verkaufter Fläche pro Jahr. Gilt das eigentlich heute noch?**

Ich habe mich ehrlich gesagt an dieser Sollvorgabe immer ein wenig gestört. Man kann eigentlich so ein Projekt Gewerbepark nicht nur nach Verkaufszahlen steuern. Da gehört viel mehr dazu: Welche Firmen können wir gewinnen, wie verändert sich dadurch die Struktur des Gewerbeparks, was bringen die Firmen an Arbeitsplätzen und an Gewerbesteuer. Ich habe das immer wichtiger gefunden, als eine fiktive Zahl, die ja nun allein in diesem Jahr um mehr als das Vierfache übertroffen worden ist.

## **Wie viel Fläche ist eigentlich seit der Gründung des Gewerbeparks vor fast 20 Jahren tatsächlich verkauft worden und über wie viel zu verkaufende Fläche verfügen Sie noch?**

Verkauft worden sind ca. 100 Hektar. Zu unserem Angebot an Investoren gehört es immer, kurzfristige Reservierungen für Flächen vorzunehmen. Rund 20 ha sind vertraglich für Betriebserweiterungen reserviert. Ob die Option dann tatsächlich wahrgenommen wird, ist dann ja noch nicht hundertprozentig sicher. Derzeit, Stand November 2013, haben wir drei verfügbare Flächen von ungefähr drei Hektar. Dazu kommen Reservierungen, über die noch nicht entschieden ist. Wir haben aber noch größere Flächen, die sind aber derzeit noch bebaut wie das Katastrophenschutzlager des Landkreises. Die Fläche ist zwar in der Vermarktung, aber erst in 2015. Diese Flächen kann ich im Moment gar nicht in unsere Rechnung einfließen lassen.

## **Gibt es das eigentlich auch, dass Sie Investoren mitteilen, dass Sie eigentlich nicht in die Struktur des Parks passen?**

Ich finde, dass die Struktur des Gewerbeparks sehr gut gelungen ist. Auch wenn ich mich bei ähnlichen Einrichtungen umschaue. Denen fehlt oft dieser Branchenmix, der nun mal den Gewerbepark Breisgau auszeichnet. Was wir immer versuchen, ist einen passenden Platz für einen Investor zu finden. Zum Beispiel kann ich ja einem, der 2.000 Quadratmeter möchte, nicht einfach neben ein



Markus Riesterer

Logistikzentrum Lidl mit seinem riesigen Areal setzen. Und es gibt natürlich die eine oder andere Branche, auf die wir ganz verzichten möchten. Das gab es auch ganz konkret, ohne dass ich jetzt ins Detail gehen möchte.

## **Anders gefragt: Welche Unternehmen hätten Sie denn eigentlich noch gerne dazu gewonnen?**

Die Antwort ist eigentlich ziemlich einfach. Wir sind natürlich am meisten an Firmen interessiert, die viele Arbeitsplätze bringen und später auch gut Gewerbesteuer bezahlen. Wenn wir Wünsche frei hätten, würde mir spontan der Bereich Medizintechnik oder Lasertechnik einfallen. Da sind wir ja schon jetzt ganz gut unterwegs. Da wären Ergänzungen sicher hervorragend.

## **Die Nachfrage bestimmt ja den Preis, da ist eine betriebswirtschaftliche Binsenweisheit. Drehen Sie ei-**



### **gentlich auch an der Preisschraube, angesichts der großen Nachfrage?**

Das machen wir, wenn auch moderat. Wir haben mal bei 45 Euro angefangen und liegen jetzt durchschnittlich bei 65 Euro, wobei sich der Preis auch immer aus der Lage bildet. Wir orientieren uns natürlich auch immer an der Preisgestaltung der umliegenden Gemeinden, wir sind ja nicht auf einer Insel. Um es zu verdeutlichen: wir liegen im mittleren Preissegment. Als Billigheimer treten wir jedenfalls nicht auf, der auf Biegen und Brechen verkauft. Wir berücksichtigen stattdessen die unterschiedlichen Strukturen im flugaffinen Bereich und im Gewerbe- und Industriebereich. Und natürlich gibt es für Firmen, die von Anfang an im Gewerbepark waren und in gewisser Weise auch das Risiko mitgetragen haben, noch einmal eine andere Preisstruktur.

### **Der Gewerbepark Breisgau zeichnet sich ja erkennbar durch seine Infrastruktur aus. Fehlt Ihnen da eigentlich noch was?**

Mein Ziel ist immer noch, ein Hotel anzusiedeln. Da sind wir ja schon seit mehreren Jahren dran. Wir waren auch schon einige Male kurz davor, aber dann hat's leider doch immer wieder irgendwo gehakt, aus verschiedensten Gründen. Ich bin aber immer noch zuversichtlich, dass wir 2014 eine Hotelansiedlung realisieren können.

### **Noch mal zur Infrastruktur. Der Bahnanschluss wird ja im wesentlichen von der TREA genutzt. Ist ein Anschluss weiterer Bereiche denkbar?**

Der kann von anderen genutzt werden, wird aber derzeit nicht von anderen in Anspruch genommen. Wir sind aber derzeit in Verhandlungen mit Firmen, denen eine Gleisnutzung vertraglich zugesichert wird und im Gegenzug verpflichtet sich das Unternehmen, das Gleis tatsächlich zu nutzen. Im Frühjahr 2014 werden wir entsprechende Verträge unter Dach und Fach haben, die eine deutliche Mehrnutzung des Gleises ermöglichen. Wir haben übrigens in dem Bereich, in denen die Gleisanbindung möglich ist, auch bewusst zurückgehalten. Wir sehen da auch den wünschenswerten ökologischen Aspekt, den Verkehr auf die Schiene zu verlagern.



Der Gewerbepark Breisgau ist alles andere als eintönig – kleine Betriebe, große Logistiker und ein Solarpark gehören dazu.

### **Thema Flugverkehr. Welche Bedeutung kommt dem heute zu? Wie wichtig ist der Landeplatz für den Gewerbepark? Gibt es da auch Nachfrage von Investoren?**

Der Sonderlandeplatz, wie das Fluggelände offiziell heißt, spielt für den Gewerbepark tatsächlich eine sehr große Rolle. Es gibt etliche Firmen, die nur hierher gekommen sind, weil es eben diesen Sonderlandeplatz gibt. Wir haben dazu im Wartungsbereich sehr viele Firmen, die hier vertreten sind und die auch viele Arbeitsplätze anbieten. Es gibt auch den einen oder anderen Firmeninhaber oder Geschäftsführer, der uns klipp und klar gesagt hat, er brauche den Flugplatz zwar nicht für seine Firma, aber für seine Flüge mit dem Geschäftsflugzeug. Wir haben im Jahr um die 40.000 Flugbewegungen. Das wird sicher nicht mehr

wesentlich gesteigert werden, wir müssen ja da auch mit den umliegenden Gemeinden klarkommen, die ja auch Mitglieder im Zweckverband sind. Wir haben übrigens auch tolle Flugleiter, die dafür sorgen, dass der Betrieb auf dem Sonderlandeplatz reibungslos funktioniert.

### **Nun ist der Gewerbepark ja tatsächlich zum Erfolgsmodell geworden. Profitieren davon eigentlich die Zweckverbandsgemeinden, die ja zunächst erst mal nur als Zahler fungierten. Sie haben ja erst einmal 6 Millionen für den Aufbau des Gewerbeparks bereit gestellt?**

Wir haben 2013 bereits 250.000 Euro als Umlagenrückzahlung an die Gemeinden geplant gehabt. Die haben wir auch ausbezahlt. Vor einigen Wochen haben wir

dann noch eine weitere Tranche von 250.000 Euro an die Gemeinden überwiesen. Das hätte sicher vor ein paar Jahren niemand gedacht, dass wir schon 2013 solche Summen in Richtung unserer Verbandsgemeinden bewegen können. Allerdings war immer klar, dass wir zuallererst von unseren Schulden herunterkommen wollen. Aktuell sind wir noch bei einem Schuldenstand von 1,65 Millionen Euro, Gläubiger sind das Land und Banken. Das ist die tatsächliche Gesamtverschuldung des Zweckverbandes. Das ist sehr überschaubar und bereitet mir sicher keine schlaflosen Nächte. Wir haben auch nächstes Jahr eine knappe Million für die Schuldentilgung vorgesehen. 2018 spätestens ist alles bezahlt, auch das Businesscenter, das wir neu gebaut haben. Und selbstverständlich zahlen wir auch nächstes Jahr wieder an die Gemeinden, 250.000 Euro sind geplant, wenn's besser läuft noch mehr.

### **Wie wird eigentlich das Gewerbesteueraufkommen der Unternehmen verteilt, die ihren Standort im Gewerbepark haben?**

Die Gewerbesteuer geht bei den Gemarkungsgemeinden ein, die diese Gewerbesteuer ja auch erheben. Dann geht ein Teil der Gewerbesteuererträge als Umlage ans Land, bei 1,2 Millionen wären das ca. 240.000 Euro. 10 Prozent der restlichen Gewerbesteuern bekommen dann die Gemeinden, 90 Prozent bekommt der Zweckverband, der ja ein kommunaler Zusammenschluss ist. Schon in den nächsten Jahren wird die Gewerbesteuer deutlich zunehmen, so dass die Gemeinden beträchtliche Mehreinnahmen erwarten können. Dann rechnet sich der Gewerbepark noch mehr für die Verbandsgemeinden.

### **Wie viel Arbeitsplätze gibt es jetzt im Gewerbepark?**

Wir haben jetzt knapp 1.800, die 2.000 sind eine realistische Option für die nächste Zukunft. Es ist tatsächlich gigantisch nach oben gegangen und es sind heute deutlich mehr Menschen im Gewerbepark beschäftigt, als früher auf dem Fliegerhorst. Auch das ist ein Erfolg, der uns alle freut.

**Herr Riesterer, wir danken Ihnen für dieses Gespräch.**



## Das Vogelschutzgebiet Bremgarten – Teil II

# In den Kiesgruben wird fröhlich gezwitschert



Orpheusspötter



Gelbspötter

Das Vogelschutzgebiet Bremgarten ist weit über die Grenzen der Region bekannt für seine großen zusammenhängenden Wiesenflächen und die damit verbundene hohe Bedeutung des Gebietes für bestimmte Vogelarten (siehe Beitrag im letzten Park-Journal). Doch weitgehend unbemerkt verbergen sich weitere Juwelen der heimischen Vogelwelt in diesem besonderen Gebiet.

Herausragend ist das Vorkommen des Orpheusspötters, der hier sein Hauptverbreitungsgebiet in Baden-Württemberg besitzt. Bis zu 16 Reviere wurden in den letzten Jahren festgestellt mit Schwerpunkt in der Weinstetter Kiesgrube. Dieser grünlich-braune, an der Unterseite hellgelbe und unscheinbare, nicht einmal spatzengroße Vogel fällt am ehesten durch seinen vielfältigen

Gesang auf, in den er immer wieder den Gesang anderer Vogelarten integriert. Dieses Spotten brachte ihm und seinen nahen Verwandten einen Teil seines Namens ein – Spötter. Auch der wissenschaftliche Name *polyglotta* trägt dem Rechnung. Im Vogelschutzgebiet tritt selten, meist nur auf dem Durchzug, eine weitere Spötterart auf, der Gelbspötter. Beide leben jedoch in unterschiedlichen Lebensräumen. Während es den Gelbspötter mehr in den bewaldeten Bereich zieht, bewohnt sein Verwandter als Wärme liebende Art sonnige, offene oder halboffene Flächen mit fehlendem oder nur geringem Baumbestand mit mindestens einzelnen, dichten Sträuchern mit anschließender Krautschicht. Diese Lebensraumansprüche sind im Vogelschutzgebiet Bremgarten in den beiden Kiesgruben am ehesten erfüllt. Hier konzentrieren sich auch die Vorkommen.

Eine weitere kleinere Vogelart, die einen Verbreitungsschwerpunkt im Südwesten unseres Bundeslandes besitzt, ist das Schwarzkehlchen. Der Bestand hat in den letzten Jahren erfreulicherweise wieder zuge-



Neuntöter

nommen. Bei der letzten Zählung im Vogelschutzgebiet waren es 19 Reviere. Vielfach brütet es entlang des ehemaligen Flugplatzzaunes, der heute als Benjes-Hecke angelegt ist.

Im selben Lebensraum kommt der Neuntöter vor. Seine Reviere befinden sich in Bereichen mit lockerem Gehölzbewuchs und benachbarten vegetationsarmen Bereichen und Wiesen. Schwerpunkt ist auch hier die Weinstetter Kiesgrube, doch in den letzten Jahren, in dem auch bei ihm der Bestand auf über zehn Paare zunahm, tritt auch er, wie das Schwarzkehlchen, entlang des ehemaligen Flugplatzzaunes auf. Die auch als Rotrückenwürger bekannte Vogelart gehört zur Familie der Würger und ist in Mitteleuropa deren häufigster Vertreter. Bekannt

wurde er vor allem durch sein Verhalten, Beutetiere auf Dornen aufzuspießen. Der Name Neuntöter bezieht sich auf den nicht zutreffenden Volksglauben, dass er erst neun Beutetiere aufspießt, bevor er diese frisst. Tatsächlich kann er Nahrungs-



Dorngrasmücke

vorräte anlegen, meist größere Insekten wie Käfer, die er auf Dornen und Stacheln spießt.

Auch die Dorngrasmücke bevorzugt, wie schon ihr Name andeutet, einen ähnlichen Lebensraum wie der Neuntöter. Wie ihr wissenschaftlicher Artname *communis* nahelegt, war die Dorngrasmücke früher ein sehr häufiger Vogel unserer offenen Landschaften. Neben der Lebensraumzerstörung, u.a. Ausräumung der Landschaft, aber auch Lebensraumveränderung in den Überwinterungsgebieten südlich der Sahara, ist der Bestand zurückgegangen, auch wenn sie sich heute erfreulicherweise wieder etwas erholt hat. Im Vogelschutzgebiet Bremgarten und angrenzenden Flächen ist sie noch häufig und verbreitet anzutreffen. Am Auffälligsten ist sie, wenn Sie ihren Gesang in einem kurzen Singflug vorträgt.

Während bei den oben aufgeführten Arten positive Entwicklungen zu berichten sind, ist eine weitere kleine Singvogelart, das in früheren Jahrzehnten nicht nur in der Oberrheinebene häufige und weit verbreitete Braunkehlchen, mittlerweile als Brutvogel auch im Vogelschutzgebiet Bremgarten verschwunden.

**Martin Boschert, Bioplan Bühl**

### Quellen:

Boschert, M. (2012): Ornithologische Kartierung im Vogelschutzgebiet Bremgarten. – Im Auftrag des RP Freiburg, 40 S.



CEWE Color

## Zusätzliche Mitarbeiter fürs Weihnachtsgeschäft

Für Millionen von Hobbyfotografen ist CEWE Color heute ein selbstverständlicher Begriff. Das Unternehmen steht gleichsam für die Einführung von Fotobüchern in Deutschland – jene Bücher, die den letzten Urlaub, eine große Familienfeier oder was auch immer dokumentieren. Im Gewerbepark Breisgau hat ein großer Produktionsbetrieb von CEWE Color seinen Sitz. Hier werden jährlich zigtausende Fotobücher hergestellt und über ein ausgeklügeltes Logistiksystem an die Kunden verteilt. „Hauptkampfzeit“ bei CEWE Color ist regelmäßig die Zeit vor den Feiertagen. Aus diesem Grund hat das Unternehmen, das sonst rund 195 Mitarbeiter beschäftigt, die Belegschaft kräftig aufgestockt. 25 Kurzzeit-Mitarbeiter, die Verträge bis Weihnachten erhielten, wurden über eine Anzeigenaktion in einem Wochenblatt rekrutiert, zusätzlich weitere 14 über die französische Arbeitsagentur. CEWE Color ist ein Unternehmen



Foto: Axel Killian

Tausende individuell gestaltete Fotobücher gehen täglich raus.

der CEWE Stiftung & Co KGaA in Oldenburg und beschäftigt in mehreren Produktionsbetrieben rund 3.000 Mitarbeiter.

## Breisgau Energy Night



Foto: Kömrig



Direkt vor der Zielkulisse findet stets die Ehrung der Gesamtsiegerinnen und -sieger statt. 320 Läufer/innen erreichten in diesem Jahr das Ziel, was wieder eine kontinuierliche Steigerung bedeutete. Der Dank geht nicht nur an alle Teilnehmer/innen, sondern auch an die vielen freiwilligen Helfer/innen und die treuen Unterstützer und Sponsoren, ohne die diese Veranstaltung nicht möglich wäre. Übrigens nehmen an dem Lauf immer mehr Bürgermeister teil, hier (v.r.n.l.) Bgm Bernhard Fehrenbach, Ballrechten-Dottingen; Bgm Dirk Blens, Sulzburg; Bgm Josef Schweizer, Bollschweil, Bgm Martin Löffler, Heitersheim und Bgm Markus Riesterer, Horben.

Festliche Gala im Weinstetter Hof

## So geht echte deutsch-französische Freundschaft

Es war ein großes Fest und alle kamen: In feierlichem Ambiente begrüßte Eschbachs Bürgermeister Harald Kraus die geladenen Gäste, unter ihnen unter anderem die Bürgermeisterin von Fessenheim, Fabienne Stich, der CDU-Bundestagsabgeordnete Armin Schuster, Dr. Patrick Rapp, CDU-Landtagsabgeordneter und Dr. Carl-Heiner Schmid, der Eigentümer des Weinstetter Hofes. Als Ehrengäste waren der frühere Baden-Württembergische Ministerpräsident Erwin Teufel und der Vizepräsident des Generalrates Oberrhein, Michel Habig, der Einladung gefolgt. Gefeiert wurden 50 Jahre Elysée-Vertrag und damit 50 Jahre Deutsch-Französische Freundschaft und 15 Jahre „Grenzüberschreitender örtlicher Zweckverband Mittelhardt-Oberrhein“ (GöZ). Besonders beeindruckend die Ausstellung des Deutsch-Französischen Gymnasiums Freiburg und die Rede von Erwin Teufel, Präsident des Deutsch-Französischen Institutes. Er

ließ in seiner engagierten, emotionalen Festrede noch einmal die Geschichte des Elysée-Vertrages Revue passieren. Dieses Abkommen über die deutsch-französische Zusammenarbeit habe die beiden Nachbarn in Europa nach langer „Erbfeindschaft“ und verlustreichen Kriegen immer weiter zusammengeführt. „Ich habe großen Respekt, dass die deutsch-französische Freundschaft hier gelebt wird“, sagte er vor den rund 300 geladenen Gästen. „Die Sprachbarriere ist die einzige Barriere, die uns noch trennt“, so der frühere Ministerpräsident, der sich anschließend in das Goldene Buch eintrug. Umrahmt wurde die Gala und die Ausstellung von einem abwechslungsreichen Unterhaltungsprogramm unter anderem mit kabarettistischen Darbietungen von Martin Graf und Klaus Spürkle. Eine Highlight der Gala war das spektakuläre Feuerwerk, das den Himmel über dem Weinstetter Hof zum Leuchten brachte und die Feierlichkeiten weithin sichtbar machte.



Fotos: AgilEynet GmbH





Volksbank  
Breisgau-Süd eG

# Wirklich mehr als eine Bank

Zahlreiche Unternehmen haben sich in den vergangenen Jahren im Gewerbepark Breisgau angesiedelt – viele neue Arbeitsplätze registrieren die Verantwortlichen des Parks. 2.000 Arbeitsplätze sind mittelfristig eingeplant und Kenner der Szene zweifeln nicht daran, dass diese Zahl in den nächsten zwei Jahren erreicht wird. Ein wichtiger Baustein dabei: die Volksbank Breisgau-Süd eG wird ihre Verwaltung im Gewerbepark Breisgau konzentrieren, für das Verwaltungsgebäude wird wohl Anfang 2014 der Grundstein gelegt, 2015 kann die neue Verwaltungszentrale nach derzeitiger Planung bezogen werden. Das von der Partner AG in Offenburg geplante Bankgebäude umfasst eine Nutzfläche von 2.182 Quadratmeter und weist 13.700 Kubikmeter umbauten Raum auf. Dass die Bank ihr „Back-Office“ im Gewerbepark zusammenfasst, kommt nicht von ungefähr. Die Regio-

nalbank hat ihre führende Position in den vergangenen Jahren immer weiter ausbauen können. Zwar befindet sich der Hauptsitz noch im malerischen Markgräflerland-Städtchen Heitersheim, aber hinter dem Namen „Volksbank Breisgau-Süd“ steckt sehr viel mehr. 1999 hat die Spar- und Kreditbank Bad Krozingen-Heitersheim mit der Volksbank Kaiserstuhl-Tuniberg (damaliger Hauptsitz Breisach) fusioniert und seitdem ist das Geldinstitut kontinuierlich gewachsen. Bei der Genossenschaftsbank, die rund 21.300 Mitgliedern gehört, haben 222 Mitarbeiter ihren Arbeitsplatz – fast alles hochqualifizierte Spezialisten im Geldgeschäft. Von Heitersheim aus führen die Vorstandsmitglieder Werner Grossmann, Jörg Dehler und Matthias Engist die Geschäfte der Bank, die ihre 50.000 Kunden in 19 Filialen kompetente Beratung anbietet und in weiteren 9 SB-Filialen die Möglichkeit eröffnet,



So soll die neue Verwaltungszentrale der Volksbank Breisgau-Süd eG im Gewerbepark Breisgau aussehen.

Bankgeschäfte schnell und unkompliziert zu erledigen. Wobei man wissen muss, dass es bei der Volksbank Breisgau-Süd ja keineswegs nur darum geht, Geld einzuzahlen und abzuheben. Die Regionalbank ist in den genossenschaftlichen Finanzverbund eingebettet. Das bedeutet letztendlich, dass die Volksbank im Markgräflerland und am Kaiserstuhl die gleichen Leistungen anbieten kann wie die am Markt tätigen Großbanken. Ob es ums Bausparen geht oder um den Aufbau einer Altersversorgung – es geht zuallererst um den Menschen, eine klare Wertebestimmung der genossenschaftlichen Idee. Die Genossenschaftsbanken, die ja ihren Mitgliedern gehören, zeigen denn auch im nationalen Bankenmarkt eindeutig Flagge. 17,3 Millionen Mitglieder gibt es, die deutschen Volksbanken weisen eine Bilanzsumme von gesamt 700 Milliarden Euro aus.

Doch zurück zur Volksbank Breisgau-Süd eG. Das Institut, dessen Gründung auf das Jahr 1868 zurückgeht, hat bei einer Bilanzsumme von derzeit ca. 960 Millionen Euro ein Geschäftsvolumen von 1.020 Millionen Euro. Mit diesen Kennzahlen gehört die Volksbank zu den größeren Instituten der Genossenschaftsorganisation in Baden-Württemberg. Und die Bank setzt auch durchaus eigene Akzente. So nimmt man bei der Volksbank Breisgau-Süd eG die Ausbildung des Nachwuchses sehr ernst, 17 Azubis gibt es derzeit. Möglichst viele werden hernach von der Bank übernommen, für manche ist die Ausbildung jedoch auch ein Sprungbrett, um zum Beispiel ein betriebswirtschaftliches Studium draufzusetzen. Das Geschäft ist ja in den vergangenen Jahren immer komplexer geworden – Internetbank ist dabei ein Schlagwort.

Gleichwohl sind den Verantwortlichen bei der Volksbank Breisgau-Süd eG alle Kunden gleich viel wert. Ob es die alte Dame ist, die mit ihrem Überweisungsauftrag zur Bank kommt, oder der Kunde, der von seinem PC aus die Bankgeschäfte betreibt. Dass die Volksbank „mehr als eine Bank“ ist (so der Werbeslogan), verdeutlicht im übrigen auch das Engagement in anderen Bereichen. Das Institut ist über seine Tochtergesellschaft der Immobilien Breisgau-Süd GmbH auch im Immobilienvermittlungsgeschäft tätig.



Jörg Dehler, Vorstandsvorsitzender Werner Grossmann, Matthias Engist

Die Volksbank Breisgau-Süd eG ist denn auch für die Wirtschaft der Region ein gewichtiger Partner. Im Jahr 2012 – die Zahlen für 2013 liegen noch nicht vor – haben die Volksbank und ihre Mitarbeiter ca. 3,2 Millionen Euro Steuern bezahlt und die Gehaltszahlungen von knapp 9 Millionen Euro haben denn auch die Kaufkraft im Geschäftsgebiet der Bank beflügelt. Die heimische Wirtschaft hat über Aufträge und Investitionen knapp 1,9 Millionen Euro eingenommen. Ihren Mitgliedern hat die Volksbank Breisgau-Süd für 2012 denn auch mit 6,5 % Dividende rund 580.000 Euro ausgezahlt; an gemeinnützige Institutionen gingen Spenden in Höhe von 47.000 Euro.

Es ist schon wahr. Die Volksbank Breisgau-Süd engagiert sich in der Region. Genau das unterscheidet sie von den Groß- und den Direktbanken. Sie ist eben „mehr als eine Bank!“

**Jörg Hemmerich**

[www.vb-breisgau-sued.de](http://www.vb-breisgau-sued.de)

¡Español, por favor!

momentos  
Spanisch - Schule

[www.momentos-spanisch.de](http://www.momentos-spanisch.de) Tel.: 07633-92 34 212  
info@momentos-spanisch.de



FrauenWirtschaftsGespräche 2013

## „Die Vielfalt macht’s!“

Personalengpässe, internationale Geschäftsbeziehungen, Integration internationaler Fach- und Führungskräfte: Die Herausforderungen für Unternehmen in der heutigen Zeit sind vielfältig. Die diesjährigen FrauenWirtschaftsGespräche, organisiert von der Wirtschaftsförderung des Landratsamtes Breisgau-Hochschwarzwald in Zusammenarbeit mit dem Verband Deutscher



Christa Porten-Wollersheim (rechts), Regionalleitung VdU Freiburg/Müllheim, verdeutlicht ihre Herausforderungen und Handlungsfelder zum Thema Vielfalt im Gespräch mit der Referentin, Marlies Kuchenbecker (links).

Unternehmerinnen (VdU) und dem Rationalisierungs- und Innovationszentrum der deutschen Wirtschaft e.V., Eschborn, machten diese Herausforderungen unter dem Titel: „Diversität – Herausforderung und Gewinn für kleine und mittlere Unternehmen“ zum Thema. „Die Vielfalt macht’s“, so das einhellige Fazit der Veranstaltung.

Zunächst zeigten dabei Marlies Kuchenbecker und Sascha Hertling vom RKW Kompetenzzentrum in Eschborn in ihrer Einführung praktische Handlungshilfen auf und wiesen auf den konkreten Nutzen für die Unternehmen hin.

Im anschließenden Werkstattgespräch nutzten die Teilnehmerinnen in Kleingruppen die Chance, ihre eigenen betriebsbezogenen Herausforderungen und ihren Bezug zum Thema Vielfalt herauszuarbeiten. Annette Herlt von der Wirtschaftsförderung des Landratsamtes Breisgau-Hochschwarzwald resümierte: „Dies ist ein erster spannender Impuls zu einer Form der Unternehmenskultur, in der die Vielfalt der Belegschaft als ein Potenzial angesehen und gewinnbringend eingesetzt wird und zwar nicht nur bei der Anwerbung von Fachkräften aus dem Ausland.“ **Annette Herlt**

## Die WRF präsentiert sich bei der Expo Real

Die Immobilienmesse ExpoReal in München ist jedes Jahr Treffpunkt großer Standortinvestoren. Wie immer dabei: die Wirtschaftsregion Freiburg, die über eine große Zahl von harten und weichen Standortvorteilen verfügt. Am Stand fand sich viel Prominenz aus der Region ein, so beispielsweise der Freiburger Baubürgermeister Professor Dr. Martin Haag (3. v. l.). Auch Verbandsdirektor Markus Riesterer und sein Vor-Vorgänger, der frühere Freiburger Baureferent Norbert Schröder-Klings, als Vertreter der WRF, waren in München mit dabei. <



Klimamessungen auf dem Flugplatzareal.

## Klimaveränderungen auf der Spur

Globale Klimaveränderungen sind ein Top-Thema sowohl bei Naturwissenschaftlern wie auch bei Politikern. Weltweit tätige Organisationen erheben Daten, um möglichen Veränderungen auf die Spur zu kommen. Die ESA, die speziell mit diesem Thema befasst ist, hat im Sommer auch den Flugplatz im Gewerbepark Breisgau unter die Lupe genommen. Streng wissenschaftlich natürlich: Fachleute vermaßen die Fluoreszenz der Pflanzen, ein Prozess der die Entstehung der Photosynthese in der Pflanzenwelt beschreibt. Oder ganz simpel: wie nehmen die Pflanzen das Sonnenlicht und Umwelteinflüsse auf? So kann beispielsweise errechnet werden, wieviel Kohlendioxid letztlich durch die Photosynthese aufgenommen wird – für künftige Veränderungen des Klimas wichtige Daten. Die im Gewerbepark tätigen Wissenschaftler haben nun gemessen, inwieweit Messungen aus großer Höhe mit den direkten Messungen am Boden übereinstimmen. Aus den Daten, die europaweit erhoben werden, will die ESA dann ihre Schlüsse ziehen und entsprechende Empfehlungen geben. <

## Es gibt Geld zurück

Zur Finanzierung des laufenden Betriebes und der Investitionen des Zweckverbandes Gewerbepark Breisgau haben deren Mitglieder in den Jahren 1994 – 2008 Betriebskosten- und Investitionsumlagen in Höhe von insgesamt rund 6 Mio. Euro bezahlt. Seit 2009 kann der Zweckverband seine Betriebs- und Investitionskosten aus den laufenden Einnahmen finanzieren. Im Wirtschaftsplan 2013 war erstmalig die Rückzahlung von Verbandsumlagen an die Verbandsmitglieder in Höhe von 250.000 EUR vorgesehen. Aufgrund der hervorragenden Geschäftsentwicklung konnte der Rückzahlungsbetrag im laufenden Jahr auf 500.000 EUR erhöht werden. Verbandsdirektor Riesterer geht von weiteren Zahlungen in den nächsten Jahren aus. <

**SVB-Schlacke**

*Auf uns kann man bauen!*

Deponie Eichelbuck  
Freiburg

Grißheimer Straße  
Gewerbepark Breisgau

Zum Beispiel mit **TREAmIn®** für Oberflächenabdichtungen von Deponien oder mit **TREALit®** in der Trag- und Frostschutzschicht im Straßenbau

Die **SVB** ist zertifizierter Entsorgungsfachbetrieb und stellt Baustoffe für Deponie-, Tief- und Straßenbau her – güteüberwacht und qualitätsgesichert.

**Schlackeverwertung Breisgau GmbH SVB**  
 Gewerbepark Breisgau  
 Grißheimer Straße 2  
 79427 Eschbach  
 www.schlacke-breisgau.de  
 Tel: 07634-4092597



Wie es im Gewerbepark Breisgau weiter geht

# Bis 2016 sind alle Pläne unter Dach und Fach



Im Gewerbepark Breisgau wurden von der vorhandenen Gewerbefläche mit insgesamt 150 ha bereits mehr als 100 ha an Unternehmen der verschiedensten Branchen verkauft. Ca. 20 ha sind für die Erweiterung bestehender Betriebe durch vertragliche Vereinbarungen verbindlich reserviert. Von den übrigen Gewerbeflächen ist der überwiegende Teil im Rahmen aktueller Grundstücksverhandlungen kurzfristig reserviert. Ein Teil der noch freien Flächen kann erst vermarktet werden, wenn die dort befindlichen militärischen Gebäude abgebrochen sind. Für aktuelle Grundstücksanfragen von ansiedlungswilligen Betrieben stehen derzeit nur noch wenige Grundstücke zur Verfügung.

Die Verbandsversammlung des Zweckverbandes Gewerbepark Breisgau hat bereits im Februar 2012 die Durchführung des Verfahrens für die 2. Änderung des integrierten Flächennutzungs- und Landschaftsplans für den Gewerbepark Breisgau beschlossen. Mit der Änderung soll der Flächennutzungsplan an bereits erfolgte und noch anstehende Bebauungsplanänderungen angepasst werden. Ferner soll durch die Flächennutzungs- und Landschaftsplanänderung die Erweiterung des Ge-





So soll der geänderte Flächennutzungsplan für den Gewerbepark Breisgau aussehen.

werbeparks Breisgau um eine Fläche von insgesamt 20,6 ha vorbereitet werden. Die Netto-Gewerbefläche vergrößert sich nach den aktuellen Planungen um 10,3 ha. Die Erweiterung liegt überwiegend auf der Gemarkung Bremgarten und wird im Norden durch die Kreisstraße 4983 (Bremgarten-Tunsel) begrenzt. Parallel zur förmlichen Behörden- und Öffentlichkeitsbeteiligung sind mit den zuständigen Fachbehörden zahlreiche Fragen zu klären und Planungshindernisse auszuräumen. Die Vorschriften des Naturschutzgesetzes erfordern für

die Erweiterungsplanungen eine Eingriffs-Ausgleichsbilanz. Umfangreiche Grün- und Waldflächen sind am östlichen und am westlichen Rand des Erweiterungsgebiets vorgesehen. Da die Erweiterungsfläche an ein bestehendes Vogelschutzgebiet angrenzt und hier Brutstätten besonders geschützter Vogelarten vorhanden sind, wurde am Ostrand eine zusätzliche Grünfläche vorgesehen. Der Regionalverband Südlicher Oberrhein überarbeitet derzeit den Regionalplan. Ein hierin vorgesehenes

neues Vorranggebiet zur Sicherung der Wasservorkommen musste mit den Erweiterungsplänen für den Gewerbepark in Einklang gebracht werden. Das Regierungspräsidium Freiburg hat den Gemeinden und auch dem Zweckverband Gewerbepark Breisgau Vorabzüge der neuen Hochwassergefahrenkarten übersandt. Nach mehreren Gesprächen mit Vertretern des Regierungspräsidiums und des Landratsamts konnte schließlich Einvernehmen über die Abgrenzung von Überschwemmungsgebieten und künftigen Gewerbe-

gebieten erzielt werden. Mit der Deutschen Bahn und dem Eisenbahnbundesamt ist noch abschließend zu klären, wo die die künftige Trasse der Neubaustrecke des 3. und 4. Gleises verläuft. Betroffen sind evtl. die am Ostrand des Gewerbeplans geplanten naturschutzrechtlichen Ausgleichsmaßnahmen und die in einem zweiten Abschnitt vorgesehene Erweiterung des Gewerbeplans.

Die Verbandsverwaltung versucht, im Zug der Grunderwerbsverhandlungen den betroffenen Landwirten in gewissem Umfang auch Ersatzflächen am Rande des Gewerbeplans anzubieten. Nach der Erteilung der Genehmigung zur Umwandlung einer außerhalb des Natur- und Landschaftsschutzgebiets und außerhalb des Vogelschutzgebiets gelegenen Wiesenfläche sollen zusätzliche Flächen für Sonderkulturen geschaffen werden. Für wegfallende Beregnungsanlagen ist ein neuer Tiefbrunnen und die Verlegung von Beregnungsleitungen vorgesehen.

Um den Forderungen der umliegenden Gemeinden nach einer Verkehrsentslastung gerecht zu werden, ist in Abstimmung mit der Straßenverkehrsbehörde vorgesehen, die nördliche Zu- und Abfahrt vom bzw. in den Gewerbepark auf Fahrzeuge bis zu 7,5 t zu beschränken.

Der Abschluss des Flächennutzungsplanverfahrens ist vom Fortgang der Fortschreibung des Regionalplanes abhängig. Die Verbandsverwaltung hofft, dass diese Verfahren sowie das Flächennutzungsplanverfahren im Jahre 2016 abgeschlossen werden können. Parallel hierzu ist die Aufstellung eines Bebauungsplanes für das Erweiterungsgebiet vorgesehen. Danach kann mit der Erschließung und Vermarktung des Erweiterungsgebietes begonnen werden. Bis dahin wird sich der Zweckverband Gewerbepark Breisgau auf den Verkauf der restlichen Gewerbeflächen innerhalb des derzeitigen Verbandsgebietes beschränken. Erfreulicherweise konnten bereits ca. 1.800 Arbeitsplätze geschaffen werden. Die Erweiterung des Gewerbeplans soll dazu beitragen, dass viele Arbeitnehmer in der Region einen sicheren Arbeitsplatz und eine Existenzgrundlage für ihre Familien erhalten.

**Albert Blattmann**



# Neue Firmen im Gewerbepark Breisgau





Viel Interesse an der Unternehmensvielfalt

## Senioren Schiedsrichter Freiburg on Tour

40 Schiedsrichter-Senioren der Schiedsrichter-Vereinigung Freiburg mit ihren Frauen besuchten am Mittwoch, 16.10.2013 die Verbrennungsanlage „TREA“ sowie die „Verwaltung des Gewerbeparks“ in Eschbach/Markgräflerland. Herr Hermann von der Firma TREA Breisgau führte u.a. aus, dass täglich 800 bis 1.000 Tonnen – Jahreskapazität 170.000 Tonnen – Abfallmenge zur Verbrennung angeliefert werden. Hiervon werden rund 60 Prozent der angelieferten Menge mit der Bahn transportiert. Nach einer Filmpräsentation erfolgte eine Führung durch die Anlage, in der die technischen Details



der Anlage ausführlich von Herrn Hermann erklärt wurden. So werden u.a. die gesetzlichen Vorgaben in Bezug auf die Emissionswerte weit unterschritten.

Verbandsdirektor Markus Riesterer empfing anschließend die Schiedsrichter-Senioren im Sitzungssaal des Verwaltungsgebäudes des Gewerbeparks Breisgau. Er umriss in groben Zügen die Aufgaben des Zweckverbandes Gewerbepark Breisgau seit dessen Gründung im Jahre 1994 nach Auflösung des Bundeswehr-Nato-Flugplatzes Bremgarten. Der Zweckverband umfasst 12 Verbandsmitglieder, darunter die Stadt Freiburg mit 30 Prozent Umlageanteilen. Das Gebiet des Gewerbeparks umfasst rund 564 ha Fläche verteilt auf vier Gemarkungen. Auf Grund der starken Nachfrage ist in den nächsten Jahren eine Erweiterung der Fläche um 50 ha vorgesehen, so Riesterer.

Der Senioren-Beauftragte Gerhard Schmidl dankte den Referenten für ihre ausführlichen Informationen und überreichte ihnen jeweils ein Weingebinde. Zum Abschluss traf man sich noch zu einem gemütlichen Beisammensein im Café Picknickers im Gewerbepark.

Gerhard Schmidl/Dirk Saumer

## Rampf – im Gewerbepark ein wichtiger Akteur

Vor 50 Jahren hat Herbert Rampf seine Firma für Heizung und Sanitär gegründet. Heute ist das Unternehmen, das seit 1995 von Alex Kratt geführt wird, ein renommierter Anbieter der gesamten Palette zwischen Heizungstechnik und Solaranlagen. Im Gewerbepark wurde jetzt mit allen Mitarbeitern das Firmenjubiläum gefeiert.



Foto: Rampf

## Besuch aus Fernost



Eine Delegation des chinesischen Privatunternehmens „Chendu Union“, Entwickler von Industrie- und Businessparks in China, besuchte im Juni 2013 den Gewerbepark Breisgau. Sie wurde dort von Norbert Schröder-Klings, in seiner Funktion als Vertreter der WRF, empfangen. Er erläuterte der chinesischen Delegation die Konzeption für dieses interkommunale Gewerbe- und Industriegebiet und dessen bisherige Entwicklung. Die Fachleute aus Fernost beschrieben ihrerseits die Entwicklung in China.

## Neue Praktikantin



Verbandsdirektor Markus Riesterer verabschiedet Marina Jugovic nach vier Monaten Praktikum im Gewerbepark Breisgau. Marina Jugovic studiert noch an der Hochschule für öffentliche Verwaltung in Kehl. Während ihrer Praxisphase erhielt sie einen breit angelegten Einblick in die Aufgaben des Zweckverbands.

## Ein Meer von Blumen

Seit 1999 betreibt die Firma Schubert einen Blumen-großhandel im Gewerbepark Breisgau und beliefert von hier aus Fachgeschäfte von Emmendingen bis Weil.

Die rasante Entwicklung des Gewerbeparks hat den Floristiker dazu bewogen, ab November 2013 sein bisheriges Angebot um ein Outlet für den Privatverkauf zu erweitern.

Da der Blumengroßhandel darum bemüht ist, täglich Blumen aus der ganzen Welt einzukaufen, sind Frische und Qualität garantiert.

Eine angestellte Floristin sorgt dafür, dass möglichst alle Wünsche vom Blumenstrauß über Präsente bis zu dekorativen Gestecken erfüllt werden.

**SCHUBERT**  
Blumengroßhandel

**Blumen-Outlet**

Riesiges Angebot  
frischer Schnittblumen  
und mehr

Montag-Freitag  
14.00 - 18.00 Uhr

Samstag  
9.00 - 12.00 Uhr

Staufener Strasse 21  
Gewerbepark Breisgau  
79427 Eschbach  
Tel. 07634-55 34 46



Nach dem Ende des AKW Fessenheim

# Gewerbepark über den Rhein – warum eigentlich nicht?

Seit einer Wahlveranstaltung Ende August im Gewerbepark Breisgau gibt es ein Thema, das auch mit der Zukunft des Gewerbeparks zusammenhängt und mittlerweile bei vielen Regionalpolitikern, jeder Couleur, für Gesprächsstoff sorgt.

Der Gewerbepark ist in den vergangenen Jahren kräftig expandiert, die Zahl der bebaubaren Flächen schrumpft sichtlich. Vor diesem Hintergrund hat Eschbachs Bürgermeister Harald Kraus, in seiner Eigenschaft als Verbandsvorsitzender des Gewerbeparks Breisgau, ein Projekt angestoßen, das die Zukunft des Gewerbeparks langfristig auf neue Fundamente stellen könnte. Die Idee, die Kraus bei jener Bundestagswahlveranstaltung der CDU präsentierte: die bis Ende 2016 von der französischen Regierung beschlossene Schließung des Kernkraftwerks in Fessenheim – in der elsässischen Region vielfach als Katastrophe begriffen – könnte auch eine Chance sein, um sich über die Grenzen neu zu positionieren. Einen binationalen Gewerbepark am Oberrhein könnte man schaffen, so Kraus, durch die Verwertung des 100 ha freiwerdenden Geländes des Kern-

kraftwerks, das ja nur vom Rheinseitenkanal, dem Rhein und der Autobahn getrennt, genau gegenüber dem Gewerbepark Breisgau liegt. Tatsächlich ist die Schließung des ältesten französischen Kernkraftwerks im Elsass, zumindest in der ländlichen Region um Fessenheim, ein Politikum mit enormer Sprengkraft. Der Entschluss des französischen Präsidenten François Hollande, den Meiler zu schließen, finden viele Elsässer bis heute gar nicht gut. Nicht nur, weil die Arbeitsplätze in dem vom französischen Energiekonzern EDF betriebenen Atomkraftwerk weg-



Bürgermeister Harald Kraus

fielen, sondern auch viele Betriebe von den Aufträgen aus Fessenheim leben.

Den Bürgermeistern auf der deutschen Rheinseite sind die Empfindlichkeiten der Franzosen durchaus bewusst. Es gibt schließlich einen deutsch-französischen Zweckverband, den ersten überhaupt, in dem die Repräsentanten beider Staaten gemeinsame Projekte auf den Weg bringen – eine neue Brücke über den Rhein zwischen Fessenheim und Hartheim ist schon von ihm vor zehn Jahren gebaut worden. Aber eben: der sozialistische französische Präsident, der im konservativen Elsass sicher nicht viele Anhänger hat, will die „Schließung des Kernkraftwerks Fessenheim“ durchsetzen. Alles andere wäre nach Fukushima nicht opportun und Hollande kann ja auch darauf bauen, dass es eine Mehrheit in Frankreich gibt, welche diese vergleichsweise minimale Verabschiedung von der Atomkraft als ersten Schritt in die richtige Richtung akzeptiert.

Der Verbandsvorsitzende des Gewerbeparks Breisgau, Harald Kraus, hat diese politische Gemengelage



Jenseits des Rheins liegt das Atomkraftwerk Fessenheim – vielleicht auch ein Zukunftsmodell für den GWP?

genutzt, um seinerseits eine ganz neue Idee zu entwickeln. Bei einem Besuch des neu ernannten elsässischen Präfekten Vincent Bouvier im Gewerbepark Breisgau hat Kraus den Gedanken ausgesprochen, einen binationalen Gewerbepark an der deutsch-französischen Grenze zu entwickeln. Sein Motiv: „Wir Deutsche sind gut beraten, nicht nur die sofortige Schließung des in die Jahre gekommenen KKW zu fordern, sondern unseren französischen Freunden eine echte Alternative zu bieten. Alles andere ist wenig hilfreich – möglicherweise sogar kontraproduktiv. Das versteht man aber nur, wenn man an der Grenze aufgewachsen ist, keine ideologischen Scheuklappen trägt oder glaubt zu wissen, dass das KKW Fessenheim gleichbedeutend mit

dem Elsass ist. „Der Rheinpark ist eine Vision. Aber keineswegs eine Illusion!“ so Kraus. Eine Brücke müsste über den „Grand Canals d’Alsace“ gebaut werden, um das in Fessenheim frei werdende Gelände an die deutsche A 5 anzuschließen. Und umgekehrt könnten die im Gewerbepark Breisgau angesiedelten Unternehmen, so Kraus, den Kanal als Wasserstraße nutzen – mit einem binationalen Hafen. Die Initiative aus Eschbach hat mittlerweile über den elsässischen Departements-Vizepräsidenten Michel Habig auch die parlamentarischen Gremien erreicht und der Eschbacher Bürgermeister dürfte gar nicht so falsch mit seiner Vermutung liegen, dass die Idee des binationalen Gewerbeparks am Rhein mittlerweile in den Amts-

stuben in Paris gelandet ist. Da Harald Kraus diese Idee in der eingangs erwähnten Wahlveranstaltung der CDU dem außenpolitischen Sprecher der CDU/CSU-Bundestagsfraktion, MdB Philipp Mißfelder mit auf den Weg in die Bundeshauptstadt gegeben hat, darf man davon ausgehen, dass auch Berlin darüber informiert ist. In Freiburg hat das Projekt des Eschbacher Bürgermeisters mittlerweile Eingang in die kommunalpolitischen Gremien gefunden. Und auch in der Landespolitik tut sich etwas. Der CDU-Landtagsabgeordnete Patrick Rapp fragt ganz konkret die Landesregierung, ob und in welcher Weise sie das Projekt eines binationalen Gewerbeparks zu unterstützen gedenke. Es bleibt also spannend.

hem



## Ein wertvoller Tag am Flugplatz

Das diesjährige Benefizfliegen für krebserkrankte Kinder im Juni fand bei strahlend blauem Himmel statt. 18 Piloten mit 3-sitzigen und Ultraleicht-Flugzeugen sowie Tragschraubern für 90 Passagiere gingen in die Luft. Gespendet wurden die Flüge von der Flugschule DynamicSpirit aus Freiburg, den Piloten aus Rheinfeldern-Herten und den privaten Piloten aus Bremgarten. Der Gewerbepark Breisgau verzichtete auf die Landegebuhr. Die Sportfluggruppe Immelmann übernahm die Bodensicherung. Die alkoholfreien Getränke stiftete die Lasser-Brauerei aus Lörrach, Brot, Würste und Kuchen wurden von Staufener Bäckern und Metzgern sowie Heitzmanns „Picknickers“ gespendet. Landwirt und Pilot Dieter Maier aus Eschbach spendierte die Kartoffeln, die in der Fauststube Staufen zu leckerem Salat wurden. Neu in diesem Jahr war ein erweitertes Rahmenprogramm. Die Polizei Müllheim war mit einem Streifenwagen und einem Motorrad anwesend und lud die glücklichen Kinder mit dem schnellen Polizeiauto unter Sirenengeheul zu Rundfahrten ein. Die Kripo des Poli-



Glückliche Gesichter nach einem spannenden Tag.

zeipräsidiiums Freiburg zeigte den Kindern, wie Finger- und Fußabdrücke hergestellt werden. An dieser Stelle dürfen auch mal feuchte Augen einiger Akteure erwähnt werden, wenn sie von den Kindern und deren Familien einfach ein Lachen und Dankeschön erhielten. Wir wissen, weshalb wir uns jetzt schon wieder auf nächstes Jahr freuen. **Erwin Bögle, Privatpilot und Organisator**

## Interesse am Park



Kreisrat a.D. Max-Carl Müller, der Ehrenpräsident der Steuerberaterkammer Südbaden und Ehrenbürger von Staufen, hat sich im Gewerbepark im Gespräch mit Markus Riesterer über die neueste Entwicklung informiert.

## Prominenter Gast



Philipp Mißfelder, in der vergangenen Legislaturperiode Vorsitzender des Außenpolitischen Ausschusses im Bundestag, interessierte sich für den Gewerbepark. Mit dabei: Bürgermeister Harald Kraus, CDU-Mdl Patrick Rapp und Markus Riesterer.

PI miCos weiter auf Expansionskurs

## Im Juni 2014 soll alles fertig sein

Mit einem symbolischen Spatenstich am 16. Oktober wurde der Baubeginn des neuen Büro- und Produktionsgebäudes für das Unternehmen PI miCos GmbH gefeiert. Bezugfertig soll das Gebäude im Juni 2014 sein, worauf sich die gesamte Belegschaft von PI miCos freut.

Der Geschäftsführer von PI miCos, Lucius Amelung, konnte zu diesem Anlass zahlreiche Gäste begrüßen. Dabei waren die Geschäftsführer und Gesellschafter-



Spatenstich bei PI miCos

des Mutterhauses Physik Instrumente GmbH & Co. KG. mit Sitz in Karlsruhe, sowie Markus Riesterer und Albert Blattmann vom Gewerbepark Breisgau, dessen Standortvorteile PI micos besonders beeindruckten. Dr. Karl Spanner, Geschäftsführer von PI, sagte, dass mit zusätzlichen 2.500 qm dem Tochterunternehmen PI miCos GmbH Raum zum Ausbau der Marktführung zur Verfügung stehen wird. Mit aktuell rund 67 Mitarbeitern entwickelt, fertigt und vertreibt PI miCos innovative Systeme und Komponenten für die Mikro- und Nanopositioniertechnik und gilt in der Branche als Technologieführer.

## Bad Krozingen ist als Straßennamen präsent



Nach dem Verbandsmitglied Bad Krozingen wurde die neue Erschließungsstraße im Norden des Gewerbeparks Breisgau benannt. Die 370 m lange Stichstraße bietet Zufahrtsmöglichkeiten zu den neu gebildeten Gewerbegrundstücken mit einer Fläche von 12,0 ha.

+++ NEU IM GEWERBEPARK BREISGAU – DIREKT AM WASSERTURM +++



**Auch sonn- und feiertags von 8 – 18 Uhr frisch aus der Bäckertheke:**

- Ofenfrische Brötchen
  - Knusprige Brezeln
  - Leckere Kuchen und Torten
- ... und viel, viel Feines mehr**

Natürlich auch zum Mitnehmen und Zuhause-picken!

Heitzmanns picknickers

Max-Immelmann-Allee 10c | 79427 Eschbach | Tel.: 07634 5948042  
 Öffnungszeiten: Mo bis Sa 6 – 18 Uhr | Sonn- und feiertags 8 – 18 Uhr  
[www.picknickers.de](http://www.picknickers.de)



Biomassezentrum  
Breisgau (BIMA)

# Brikettgeschäft kommt in Gang

Die Hallen sind riesig, die gewaltigen Berge aus Sägemehl beeindruckend. Direkt neben der Müllbeseitigungsanlage TREA im Gewerbepark Breisgau wird im Biomassezentrum Breisgau GmbH & Co KG, kurz BIMA, an der Entwicklung eines extrudergespressten Briketts gearbeitet, wie es ihn in dieser Form in Deutschland noch nicht gibt. Diese Briketts sind keine Pellets, es sind hoch verdichtete Brennstoffe, die aus Rinden und Sägemehl gewonnen werden. Johannes Bronner, BIMA-Geschäftsführer: „Man kann davon ausgehen, dass die Brennleistung eines solchen Briketts das Fünffache der Brennleistung eines Buchenscheits ausmacht.“ Nadelholzmehl, hochverdichtet, habe die besten Brenneigenschaften.

Auf 2 Hektar Fläche ist das Biomassezentrum Breisgau angesiedelt, wohlweislich in direkter Nähe zur Müllverbrennungsanlage des Landkreises Breisgau-Hochschwarzwald. Die BIMA nimmt die Wärme ab, die bei der Beseitigung der Abfälle in der Thermischen Entsorgungsanlage entsteht. Wärme ist für den Betrieb dieses Biomassezentrums unverzichtbar: die dort täglich von Sägewerken aus der Region angefahrenen zermahlenden Holzreste müssen in einer millionenteuren Anlage getrocknet werden, bevor sie weiter verarbeitet werden können – eben zum Beispiel zu Briketts. Es gibt freilich auch Fremdaufträge für die Trocknungsanlage: zum Beispiel liefert ein Sägewerk aus Luzern in der Schweiz dort



Fotos: BIMA Brennstoffe

Für das Biomassezentrum ist wegen der Wärme die Nähe zur TREA eine wichtige Voraussetzung.



Richtige Energiebrumms: Briketts aus Biomasse.

Sägemehl zum Trocknen ab um es hernach wieder zur Weiterverarbeitung abzuholen.

Tatsächlich kommt das schon vor Jahren gebaute Biomassezentrum erst jetzt richtig in Fahrt. Ein voriger Betreiber hatte Insolvenz angemeldet, jetzt hat die BIMA den Betrieb übernommen. Der technische Geschäftsführer Bronner hat selbst viele Jahre ein Sägewerk im Schwarzwald geführt und hat exzellente Erfahrungen in der Pellets-Branche gesammelt. Er setzt nun darauf, dass die Brikettproduktion spätestens Anfang 2014 richtig in Fahrt kommt. Eine neue Maschine wird installiert, mit der die Briketts gepresst und geformt werden. 40.000 Tonnen Jahresleistung sind für die Zukunft geplant, wobei Bronner durchaus davon ausgeht, dass „die Produktionsmenge nach oben offen ist“. Jedenfalls gibt es einen riesigen Nachfragemarkt nach derartigen Briketts, die vor allem in Kachelöfen und Schwedenöfen eingesetzt werden können. Ein 10-Kilo-Paket, so sagt der Biomasse-Mann, werde im Verkauf dann wohl um die 5 Euro kosten – ein überaus konkurrenzfähiger Preis, findet Bronner. Natürlich ist das Brikettgeschäft ein Wintergeschäft, im Sommer wird die Ware kaum nachgefragt. Für die Produktion hat das jedoch keine Bedeutung. Die Brikettproduktion soll das ganze Jahr über laufen, um die Nachfrage zu befriedigen. 15 Mitarbeiter vom Hilfsarbeiter bis zum studierten Forstingenieur wird die BIMA dann möglicherweise beschäftigen, wenn die Produktion wie ge-

plant läuft. Weitere Investitionen sind erforderlich, zum Beispiel plant die BIMA den Bau weiterer Lagerhallen, um Kapazitätsprobleme auszuschließen. Noch wichtiger erscheint Johannes Bronner jedoch, mit den Wärmelieferanten zu neuen Verträgen zu kommen. Der Wärmefluss, so sagt er, muss kontinuierlich sein, weil sonst keine durchgehende Produktion gewährleistet ist – das Sägemehl muss einfach mittels Wärme getrocknet werden. Eines ist schließlich auch sicher: das Biomassezentrum ist ein Vorzeigebetrieb im Gewerbepark Breisgau, in dem bewiesen wird, dass die Kette der Holzverarbeitung erst bei der Verwertung des Sägemehls endet. Ganz gewiss auch ein Musterfall an tatsächlicher Nachhaltigkeit. **hem**

[www.bima-brennstoffe.de](http://www.bima-brennstoffe.de)



Sicher, komfortabel, klimaschonend

## WIR ERWEITERN DIE FERNWÄRMEVERSORGUNG

Nahwärme aus der TREA Breisgau



**TREA Breisgau  
Energieverwertung GmbH**

Heitersheimer Straße 2  
79427 Eschbach  
[www.tbe-waerme.de](http://www.tbe-waerme.de)

Angebote zur Wärmever-  
sorgung erhalten Sie von:  
Edgar Bertram,  
Telefon 0681-9494-9178  
Heiko Marx,  
Telefon 0681-9494-1699



Spatenstich mit Landrätin Störr-Ritter

## Ökologische Wärme für den Gewerbepark Breisgau



(v.l.n.r.): Harald Kraus (Vorsitzender Gesellschafterversammlung TREA Breisgau Energieverwertung (TBE), Verbandsvorsitzender Zweckverband Gewerbepark Breisgau), Dorothea Störr-Ritter (Landrätin Breisgau-Hochschwarzwald), Markus Riesterer (Geschäftsführer Gewerbepark), Mathias Nikolay (Badenova-Vorstand), Klaus Preiser (Geschäftsführer Badenova-Wärmeplus), Dr. Holger Heinig (Betriebsleiter TREA) sowie Lars Meyer (Badenova-Wärmeplus).

Mehr ökologische Wärme für den Gewerbepark Breisgau: Das bestehende Fernwärmesystem der TREA Breisgau (thermische Restabfallbehandlungs- und Energieerzeugungsanlage) wird ausgebaut. Die Aufnahme der Wärmeversorgung über den neuen Trassenstrang startet im Frühjahr 2014. Für die Verantwortlichen ist dies ein konsequenter Entschluss und ein Beleg dafür, dass Ökonomie und Ökologie eng zusammengehören. Zum Spatenstich am 23. Oktober waren neben Landrätin Dorothea Störr-Ritter auch Badenova-Vorstand Mathias Ni-

kolay und Klaus Preiser, Badenova-Wärmeplus, gekommen. Die Vertreter des Gewerbeparks, Markus Riesterer (Geschäftsführer Gewerbepark Breisgau, Verbandsdirektor des Zweckverbandes Gewerbepark Breisgau), sowie Harald Kraus (Vorsitzender Gesellschafterversammlung TREA Breisgau Energieverwertung (TBE)) können sich nicht nur über die Neuansiedlung etlicher Unternehmen freuen, sondern auch über das Wachstum der bestehenden Wärmeleitung. „Die bei der Abfallverwertung entstehende Energie bestmöglich zu nutzen und die beste-

hende Leitung zu erweitern ist ein wichtiger Beitrag zur Energiewende“, so Markus Riesterer.

Auch Landrätin Dorothea Störr-Ritter lobte das Gesamtkonzept: „Kreistag und Landkreisverwaltung haben schon seit Inbetriebnahme der TREA nach ökologisch und ökonomisch praktikablen Wegen gesucht, die energetischen Potenziale der Abfallverwertung sinnvoll zu nutzen. Jetzt haben wir eine solide und zukunftsfähige Lösung.“

Aktuell werden durch die TBE das Biomassezentrum (BMZ) der BIMA Verwaltungs GmbH sowie die Bioerdgasanlage der Badenova, die sich beide in unmittelbarer Nachbarschaft befinden, mit Wärme aus der TREA versorgt. Partner beim Bau der neuen Fernwärmeleitung ist die Badenova-Tochter Wärmeplus, die für Planung und Projektmanagement zuständig ist.

„Fernwärme ist die kostengünstige, effiziente und klimaschonende Alternative zur Einzellösung: Brennstoffeinsatz und Wärmeerzeugung erfolgen zentral. Das spart Investitions-, Instandhaltungskosten und besonders in diesem Fall, wo die Abwärme der TREA genutzt werden kann, auch erhebliche Brennstoffkosten“, so Klaus Preiser, Geschäftsführer der badenova Wärmeplus und der TBE.

Ende September starteten die Arbeiten an der 2.400 Meter langen Fernwärmeleitung, quasi ins Innere des Parks hinein: Um Nutzung und konkrete Vermarktung der TREA-Wärme kümmert sich die TBE. „Bei optimaler Nutzung der Kraft-Wärme-Kopplung könnten 3.000 Haushalte mit Fernwärme und 15.000 Haushalte mit Strom versorgt werden“, so Harald Kraus. „Es war schon immer Leitgedanke des interkommunalen Gewerbeparks, möglichst breit und innovativ das Thema erneuerbare und umweltfreundliche Energien zu entwickeln“, erklärt Markus Riesterer. „Abwärme aus der TREA zu nutzen, um umweltfreundlich Unternehmen zu versorgen ist ein Paradebeispiel an Energieeffizienz“, sagte Badenova-Vorstand Mathias Nikolay. Er lobte die ökologische Ausrichtung des Gewerbeparks und gratulierte zum wirtschaftlichen Erfolg: Von Jahr zu Jahr werde der Park, in dem das Energieunternehmen eine große Bioerdgasanlage betreibt, noch attraktiver. ◀

## Besonderes Dankeschön



(v.l.n.r.) Bastian Jenne, Markus Riesterer, Peter Lob, Elmar Meier, Reiner Federer; Pilot: Karlheinz Burgert.

Es war nur wenigen Insidern bekannt, dass der scheidende Vorsitzende des Gewerbeverbandes Bad Krozingen e.V., Karlheinz Burgert, ein Kenner und Liebhaber von Flugzeugen und der speziellen Flugzeugtechnik ist. Deshalb haben seine Vorstandskollegen ihm zu seinem 65. Geburtstag ein ganz besonderes Geschenk gemacht. Er sollte mit einem Rundgang durch die Hallen der Meier Motors AG auf dem Gelände des Gewerbeparks Breisgau und einem anschließenden Flug mit einer Yakovlev Yak 11 (Baujahr 1951) für die jahrzehntelange Freundschaft und die herzlich-gute Zusammenarbeit im Vorstand, aber auch für seinen Einsatz für die Interessen der Händler und Gewerbetreibenden in und um Bad Krozingen belohnt werden. ◀

## Fallerhof Hausen

Eventhalle, die Top-Location für 80 bis 280 Personen · Hochzeiten · Tagungen Betriebsfeste · 80 Zimmer · Feste aller Art!



Partyservice

Hotel- Restaurant Fallerhof Bad Krozingen OT Hausen  
0 76 33-44 00 · info@fallerhof.de · www.fallerhof.de



Die „GrassHoppers“ aus Bremgarten

# Pilotentrio hebt ultraleicht von der Startbahn ab

Die drei identischen Maschinen auf dem Flugplatz Bremgarten in Eschbach scheinen auf den ersten Blick nichts Außergewöhnliches an sich zu haben. Es sind Ultraleichtflugzeuge vom Typ Ikarus C-42, jedes mit etwa 280 Kilogramm Leergewicht und zwei Sitzen. Wenn Heinz Korella, Dennis Pirochinski und Erik van den Dolder mit ihren drei Flugzeugen aber Figuren an den Himmel malen, verzaubern sie damit die Zuschauer am Boden.

Heinz Korella ist schon von Berufs wegen eng mit der Fliegerei verbunden: Als Fluglehrer und Pilot, dazu noch als Ingenieur mit eigenem Wartungsbetrieb für Ultraleichtflugzeuge am Flugplatz Bremgarten, lebt er von und für die Luftfahrt. Rund 7.000 Stunden hat der 52-jährige bereits als Pilot in der Luft verbracht, und dieses fundierte Wissen gibt er sowohl als Fluglehrer als auch bei Safety Trainings an andere Piloten weiter. Kein Wunder also, dass



Fliegerfreunde: E. v. d. Dolder, H. Korella, D. Pirochinski.

seine beiden Formationsflugkollegen ehemalige Schüler von ihm sind. Beide haben bei Heinz Korella die Ultraleichtfluglizenz erworben, Erik van den Dolder fliegt seit 2008 und hat seither etwa 300 Flugstunden gesammelt, Dennis Pirochinski absolvierte seine Flugausbildung 2004 und kommt auf 350 Flugstunden. Irgendwann kamen sie bei einem Gespräch auf die Idee, dass man doch einmal Formationsflug ausprobieren könnte. „Wir haben eine Herausforderung gesucht, schließlich kann man nicht immer nur geradeaus fliegen“, betonen die drei. Formationsflug beinhaltet allerdings keinen Kunstflug, denn der ist mit den maximal 472 Kilogramm schweren Ultraleichtflugzeugen verboten. Aber schöne Figuren an den Himmel zaubern, damit sich die Zuschauer am Boden freuen, das ist das Ziel. Gesagt getan, im Jahr 2010 wurde ein Formationsflugtraining durchgeführt, das dem Trio so viel Spaß bereitete, dass im Oktober 2011 die „GrassHoppers“ gegründet wurden.

Und da alle drei den gleichen Flugzeugtyp fliegen, wirkt die Formation auch optisch sehr homogen. Mittlerweile hat das Trio gemeinsam etwa 50 Stunden im Formationsflug in der Luft verbracht. Der 48-jährige Erik van den Dolder ist der Leader, also derjenige, der zuvorderst fliegt. Das hat aber nicht unbedingt mit der fliegerischen Erfahrung zu tun, sondern seine Maschine ist mit 80 PS am schwächsten motorisiert. So ist es für Heinz Korella und Dennis Pirochinski als sogenannte „Wingmen“ mit ihren 100 PS starken Flugzeugen leichter, nach einer Formationsänderung dank ihrer 20 PS Mehrleistung wieder rasch zum Leader aufzuschließen.

Zur Flugvorführung gehören verschiedene Figuren und Übergänge wie Dreieck-Formation, Linienbreak, Split



Split Break – im Formationsflug steuert das GrassHoppers-Trio hoch über dem Markgräflerland durch die Lüfte.

Break oder Leiter. Zudem wird auch in Formation gelandet, wenn die Runway breit genug ist. Und sogar für das Abstellen haben die drei Piloten eine publikumswirksame Kür einstudiert. Geflogen wird normalerweise in 500 Fuß über Grund, das sind etwa 150 Meter über dem Erdboden. So können die Zuschauer die relativ kleinen Flugzeuge noch gut erkennen, und die gesetzlich vorgeschriebene Mindesthöhe wird eingehalten. Damit die Formation etwas dramatischer erscheint, haben alle drei eine sogenannte Smoke-Anlage in ihre C-42 eingebaut: Diese erzeugt umweltverträglichen Rauch, so dass die Figuren vom Boden aus besser zu sehen sind. „Wir fliegen für Sprit und Rauchöl“, betont Korella lachend, da das Mittel zur Raucherzeugung deutlich teurer als der Treibstoff ist. Zudem sind alle drei Maschinen sehr umweltfreundlich unterwegs. Der Durchschnittsverbrauch liegt bei etwa 12 Liter Autotreibstoff in der Stunde. Da die C-42 damit etwa 160 Kilometer weit kommt, entspricht der Spritkonsum etwa dem eines Kleinwagens. Für eine gut zehnmündige Vorführung werden gerade mal etwa acht Liter Benzin verfeuert, betont Korella. Und zwar nicht pro Flugzeug, sondern für alle drei zusammen. Zudem sind alle drei C-42 flüsterleise, was an lärmsensiblen Plätzen ein Vorteil ist. Mittlerweile haben die GrassHoppers in der Region und darüber hinaus mehrere Auftritte absolviert: Am Flugplatz Ettenheim und anderen Fluggeländen in Baden, aber auch bei einer Airshow in Bitburg sind sie bereits zu sehen gewesen.

„Wir wollen das Potenzial zeigen, das in diesen Ultraleichtflugzeugen steckt“, auch das ist einer der Gründe für die außergewöhnliche Vorführung. Denn Formationsflug mit Militärjets oder schweren Propellermaschinen gebe

es zwar oft, als Ultraleichtflug-Formation besitzen die GrassHoppers aber Exotenstatus. Dabei kommt die Anerkennung vor allem von den fliegenden Kollegen: „Weil Piloten wissen, wie leicht unsere Flugzeuge sind, wissen sie unsere Leistung zu würdigen“. Dass die Chemie zwischen den drei Fliegern im Alter von 47 bis 52 Jahren stimmt, merkt man ohnehin rasch.

Wer die GrassHoppers einmal in Aktion erleben will, kann sich auf [www.facebook.com/GrassHoppersEDTG](http://www.facebook.com/GrassHoppersEDTG) über die geplanten Auftritte informieren. Und Spaziergänger rings um den Flugplatz Bremgarten kommen im Sommer ohnehin öfter in den Genuss, dem sympathischen Flieger-Trio beim Training zuschauen zu können. **Jürgen Schelling**

**Bohrerhof** *einzigartig herzlich kreativ*  
... wo Gutes gedeiht

täglich ab 12 Uhr,  
So/Fei ab 11.30 Uhr,  
durchgehend

Erlebnis-Landmarkt täglich ab 8 Uhr

**Spargelessen**  
... direkt beim Erzeuger

Anfang April bis Mitte Juni:  
Ein Geschmackserlebnis der besonderen Art:  
Feldfrischer Bohrerhof-Spargel in vielen  
Variationen köstlich zubereitet.

**Delikatater Herbst**  
... das Herbstenerlebnis in der Region

Anfang Sept. bis Mitte Dez. :  
Eigene und regionale Köstlichkeiten,  
Feldsalat-Variationen, Fisch-  
und Wildspezialitäten.

**Bachstr. 6 · D-79258 Hartheim - Feldkirch**  
Reservierung: Tel. 07633/9 23 32-160 · Fax - 180  
bohrer-hof@t-online.de · www.bohrerhof.de  
KA-Basel A5, Ausfahrt Bad Krozingen · Basel-KA A5, Ausfahrt Hartheim-Heitersheim



Besuch aus Berlin im Gewerbepark Breisgau

## Bioerdgas ist wichtig für den Wärmemarkt

Politik trifft Energiewirtschaft: Die Parlamentarische Staatssekretärin im Bundesumweltministerium, Katharina Reiche, MdB, und Bundestagsabgeordneter Armin Schuster haben sich beim Energiedienstleister Badenova über wichtige Energiewende-Themen informiert. Der Termin fand im Gewerbepark Breisgau statt, wo Badenova 2012 eine der größten Biogasanlagen Baden-Württembergs in Betrieb genommen hat. Die konsequent ökologisch ausgerichtete Badenova sei in allen Bereichen der Erneuerbaren Energien aktiv, der regionalen, dezentralen



Nachhaltige Energie – Politiker informierten sich.

Biogasproduktion komme jedoch eine besondere Bedeutung zu, so Mathias Nikolay, Badenova-Vorstand. Um Zielkonflikte auszuschließen, liege dem Engagement ein umfassendes Nachhaltigkeitskonzept zugrunde.

Badenova setzt in großem Stil Vatermais sowie weitere oftmals ungenutzte Reststoffe (Apfel-, Traubentrest) ein, erfuhren die Vertreter der Politik. Bioerdgas gerate jedoch gegenüber fossilem Erdgas ins Hintertreffen. Dies liege an den neuen höheren Fördersätzen für fossiles Erdgas. „Um der Bioenergie zum endgültigen Durchbruch zu verhelfen benötigen wir mehr Flexibilität“, bilanzierte Mathias Nikolay. Armin Schuster lobte Badenova als Pionier im Bereich Bioerdgas im Südwesten Deutschlands. Dies belege u.a. die Erfindung eines eigenen Erntefahrzeugs für die Vatermaisernte.

Bioerdgas sei eine schnell verfügbare und sehr kosteneffiziente Brückentechnologie, so Dr. Robert Greb, Bereichsleiter Bioenergie bei Badenova: „Die Novellierung der Erneuerbaren Wärmegesetze biete Chancen, Bioerdgas nachhaltig im Wärmemarkt zu platzieren – diese müssen wir nutzen.“

## Neuer Sattelaufleger der Firma HOG mit GPB-Werbung



Auch die Außenflächen von Lastkraftwagen sind gute Werbeflächen. Vor allem dann, wenn sie bundesweit unterwegs sind. Im Gewerbepark Breisgau freut man sich deshalb über den neuen Sattelaufleger des Logistikers Hog, der die Vorzüge des „Gewerbes im Park“ auf alle Autobahnen bringt.



## RES-Arbeitsgruppe

Eine trinationale Arbeitsgruppe mit Vertretungen von Industrien, Behörden und Verbänden bespricht die Problematik der Elektrizitätsproduktion und deren Akzeptanz im Oberrhein und hat den Gewerbepark Breisgau mit großem Interesse besichtigt.



## Handball-Schiris besuchten Gewerbepark Breisgau



Vor kurzem trafen sich ehemalige Handball-Bundesliga-Schiedsrichter im Markgräflerland zu ihrem traditionellen Oldie-Treffen. Gastgeber war in diesem Jahr wieder der ehemalige Bürgermeister von Münstertal und langjähriger aktiver Bundesliga-Schiedsrichter, Peter Jehle.

Während der Freitag dem gemütlichen Beisammensein gewidmet war, stand am Samstag ein abwechslungsreiches Besichtigungsprogramm auf der Tagesordnung.

Die erste Station war der Gewerbepark Breisgau mit Begrüßung des Geschäftsführers Markus Riesterer. Anschließend fand eine Besichtigung der Flugzeugwerft Meier statt. Hier beeindruckte die kompetente und fachliche Führung von Herrn Meier, der zu jeder Oldtimer-Maschine ihre eigene Geschichte erzählen konnte.

Weitere Stationen waren das Münstertal, der Belchen, Besuch des Skimuseums in Hinterzarten mit rustikalem Abschluss in der Thoma-Skihütte. **Peter Jehle**



Patrick Rapp: „Gewerbepark Breisgau ist beispielhaft für gelungene Konversion“

## Gewerbepark Breisgau im Fokus

Bei einem Vorort-Termin informierte sich der CDU-Landtagsabgeordnete Dr. Patrick Rapp, MdL, über die Entwicklung des Gewerbeparks Breisgau und das Feuerwehrausbildungszentrum. Geschäftsführer Markus Riesterer und Eschbachs Bürgermeister und Verbandsvorsitzender des Gewerbeparks, Harald Kraus, zeigten die Entwicklung von ehemaligem Militärgelände bis zum interkommunalen Gewerbepark auf. 98 Hektar Gewerbe- und Industrieflächen wurden in den letzten Jahren verkauft und mehr als 1.700 Arbeitsplätze sind neu entstanden. Rapp zeigte sich von der Entwicklung beeindruckt und bezeichnete diese als beispielhaft für den Umgang mit Konversionsflächen.

Riesterer, der auch Vorsitzender des Kreisfeuerwehrverbandes ist, stellte auch die Arbeit des regionalen Ausbildungszentrums der Feuerwehr im Gewerbepark



(v.l.n.r.): Geschäftsführer Markus Riesterer, Bürgermeister Harald Kraus und Landtagsabgeordneter Dr. Patrick Rapp.

vor, das vom Landkreis Breisgau-Hochschwarzwald und der Stadt Freiburg getragen wird. Rund 800 Teilnehmer pro Jahr kommen in das Ausbildungszentrum. Dies sei sehr wichtig um die Einsatzbereitschaft und den hohen Ausbildungsstandard der Feuerwehren zu gewährleisten. <

## Kontakte im Gewerbepark Breisgau

### VERWALTUNG

Hartheimer Straße 12  
79427 Eschbach  
Tel. 07634/5108-0  
Fax 07634/5108-22  
www.gewerbepark-breisgau.de  
E-Mail: info@gewerbepark-breisgau.de

Verbandsvorsitzender  
BM **Harald Kraus**, Tel. 07634/550410

Verbandsdirektor des Zweckverbandes  
und Geschäftsführer der Gewerbepark  
Breisgau GmbH  
**Markus Riesterer**, Tel. 07634/5108-20

Stellv. Verbandsdirektor, Investorenanfragen,  
Bauangelegenheiten  
**Albert Blattmann**, Tel. 07634/5108-11

Verbandskämmerei  
**Melanie Burghard**, Tel. 07634/5108-14

Sekretariat Geschäftsleitung, Personalwesen,  
Erschließungsmaßnahmen  
**Regine Wintermantel**, Tel. 07634/5108-10

Finanzbuchhaltung, Marketing, Verbandskasse  
**Irene Matzarakis**, Tel. 07634/5108-16

Vermietungen, Verpachtungen,  
Gebäudemanagement  
**Ulrike Gießler**, Tel. 07634/5108-25

Sekretariat, EDV  
**Sonja Räder**, Tel. 07634/5108-21

### BAUHOFF

**Josef Elsner,**  
**Alfons Ritzenthaler, Willy Sahner**  
Münstertäler Str. 12  
Tel. 07634/595913  
Mobil 0170/2347620

### FLUGPLATZ

Flugleitung  
**Werner Hoffmann,**  
**Uwe Kron, Achim Türmer**  
Hartheimer Str. 15c  
Tel. 07634/595905  
Mobil 0152/21948242  
Fax 07634/595906



# Staufen darf nicht zerbrechen!

49 €



## Mit dem Staufenkrug spenden Sie Hilfe!

- Der unversehrte Staufenkrug mit Inschrift und Bodenprägung in Keramik, Steinzeug-Qualität (Inhalt: 2 Liter)
  - Hergestellt von der Staatlichen Keramik Manufaktur Majolika
  - Limitierte Auflage, als Einzelstück nummeriert
  - Der Reinerlös kommt der Stiftung zugute
- Erhältlich bei den Sparkassen, Volksbanken, Winzergenossenschaften und im Einzelhandel der Region.



## Mit der Staufenbriefmarke verbreiten Sie eine Botschaft!

Neues Motiv!



### Staufenbriefmarke im 10er Geschenk-Set

- Frankierwert 58 Cent
- Selbstklebend
- 10,- Euro Solidaritätspreis inkl. MwSt.

### Staufenbriefmarke der 100er Marken-Rolle

- Frankierwert 58 Cent
- Selbstklebend
- 100,- Euro Solidaritätspreis inkl. MwSt.

Erhältlich bei den Sparkassen, Volksbanken und im Einzelhandel der Region.

[www.staufenstiftung.de](http://www.staufenstiftung.de)

Mehr Infos außerdem unter Telefon 07633 805-26.



Stiftung zur  
Erhaltung

der historischen  
Altstadt  
Staufen





# Alle reden vom Mittelstand.

Nutzen  
Sie unser  
regionales  
Know-how!

Volksbank Breisgau-Süd

# Wir mit ihm.

Jeder Mensch hat etwas, das ihn antreibt.

Wir machen den Weg frei.

Wir sorgen gemeinsam mit Ihnen dafür, dass Sie und Ihr Unternehmen jederzeit die Finanzlösungen bekommen, die Sie brauchen und die zu Ihnen passen. Dabei profitieren Sie durch unsere Spezialisten der Genossenschaftlichen FinanzGruppe von den bestmöglichen Produkten und Leistungen. Lassen Sie sich jetzt beraten.

Volksbank  
Breisgau-Süd eG 

... mehr als eine Bank